

# Kröten wandern lassen!



Christliche  
Beweggründe  
für den Bankenwechsel

Die Bibel fordert uns auf, die Schöpfung zu bewahren, menschliches Leben zu schützen und die Würde unserer Mitmenschen zu achten. Ein verantwortlicher Umgang mit Geld ist Teil der christlichen Ethik.

Die Geschäftspolitik der Großbanken steht dazu aber in deutlichem Widerspruch. Auf entfesselten internationalen Finanzmärkten spekulieren Banken mit Agrarrohstoffen trotz Hungertod und -aufständen in armen Ländern. Weltweit unterstützen deutsche Banken die Rüstungs- und Atomindustrie. Der Zwang zu hohen Profiten und Habsucht treiben riskante Spekulationen an, die Krisen in und außerhalb der Finanzwelt auslösen. Und die Politik lässt all dies geschehen – wird sie doch von der Finanzlobby massiv beeinflusst.

## Attac ruft jetzt zum Bankenwechsel und zur politischen Einmischung auf.

Denn jede und jeder kann etwas verändern: Bei sich im Kleinen und gemeinsam im Großen. So fordert die Kampagne:

- Großbanken schrumpfen!
- Finanzmärkte entwaffnen!
- Banken zur Kasse, aber richtig!

## Gründe für den Wechsel

### Geschäfte im Dunkeln

„Der Gottlose borgt und bezahlt nicht; der Gerechte aber ist barmherzig und gibt.“ (Psalm 37, 21). Obwohl sie mit staatlichen Geldern gerettet wurden, zeigt die Auswertung der Geschäftsberichte: Fast alle Banken unterhalten zahlreiche Zweckgesellschaften, haben Tochter- und verbundene Unternehmen in sogenannten Schattenfinanzplätzen oder „Steuerparadiesen“. Allein dem deutschen Fiskus entgehen durch die Steuerfluchtplätze

jährlich je nach Schätzung zwischen 30 und 100 Milliarden Euro. Die schwache Regulierung dort ermöglicht zudem besonders gefährliche Finanztransaktionen.

### Geschäfte mit dem Hunger

„Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, tue also auch.“ (Lukas 3, 11). Jesus fordert dazu auf, unseren Reichtum mit den Armen zu teilen. Wenn dagegen Banken mit unserem Ersparten auf Preissteigerungen wetten, ist dies ein fundamentaler Verstoß gegen das Jesuswort. 2008 bekamen viele Menschen weltweit die Auswirkungen der – auch aufgrund der Immobilienkrise – verschärften Spekulation mit Agrarrohstoffen zu spüren. Die Preise für Grundnahrungsmittel gingen durch die Decke, in 30 Ländern kam es zu Hungeraufständen.

Obwohl der Preisanstieg auf mehrere Gründe zurückzuführen ist, sind Maß und Plötzlichkeit nur durch die massiven Preiswetten an den Finanzmärkten zu erklären. Zaghafte hat in der Politik eine Diskussion über eine nötige Regulierung begonnen. Dies kümmert viele Banken aber wenig. Die Commerzbank und die Hypovereinsbank, die Deutsche Bank und die Landesbank Baden-Württemberg, die DZ-Bank der Volksbanken sowie die Dekabank der Sparkassen bieten Wetten auf Nahrungsmittel-Preisentwicklungen an.

### Tödliche Investitionen

Der Schutz menschlichen Lebens, Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung gelten als christliche Leitmotive. Die NGO Urgewald wies in mehreren Studien nach, welche Banken Geschäfte mit der Atom- und Rüstungsindustrie machen. Bitteres Ergebnis: Fast alle.

Der japanische Betreiber des AKW Fukushima, Tepco, konnte trotz der schon 2002 bekannten groben Verstöße gegen Sicherheitsauflagen auf Finanzierungen von Deutscher Bank und der niederländischen ING-DiBa-Bank bauen. Milliarden schwer sind die Atominvestitionen von Deutscher Bank und Commerzbank, aber

auch die Unicredit und etliche Landesbanken sowie die DZ-Bankengruppe der Volksbanken sind im Strahlengeschäft. Die Rüstungsindustrie kann ebenfalls auf Geld deutscher Banken setzen – und das selbst dort noch, wo internationale Ächtungen ausgesprochen wurden, wie bei der Streubombenmunition.

## Wie Banken Politik beeinflussen

Wer die Bankenlobby einmal in Aktion erlebte, wundert sich nicht, warum die längst überfälligen Regulierungen nicht vorankommen. Die Aktivitäten sind vielfältig und beziehen sich nicht nur auf Bankenfragen: Die Commerzbank gründete den Förderkreis Deutsches Heer, die Deutsche Bank unterzeichnete 2010 den „energie-politischen Appell“ für mehr Atomkraft.

Seit vielen Jahren gibt es einen regen Austausch zwischen Politik und Banken. Auch hier ist die Rekordhalterin die Deutsche Bank, die 2008 den damaligen Chef der Bankenaufsicht Bafin, Helmut Bauer, einkaufte und 2006 den ehemaligen Finanzstaatssekretär Caio Koch-Weser. 2010 riefen 22 Abgeordnete verschiedener Fraktionen des EU-Parlamentes um Hilfe, weil sie sich bei ihren Regulierungs-Bemühungen massiven Lobby-Attacken ausgesetzt sahen.

## Auf unsere Kosten gerettet

„Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt“ (Prediger 5, 9). Die Jagd nach immer höheren, immer schnelleren Profiten ist das, was die Großbanken antreibt. Wohin das führt wurde in der Finanzkrise deutlich.

Weil sie sich verzockt hatten, mussten die Commerzbank und etliche Landesbanken mit Steuermilliarden gerettet werden. Ebenso erging es den Müttern von Hypovereinsbank (Unicredit, Italien) und IngDiba (ING Groep, Niederlande) in ihren Heimatländern. 2011 raselten sechs deutsche Banken, darunter Commerzbank, Deutsche Bank und DZ Bank, im EU-Stresstest durch. Die Deutsche Bank brüstet sich zwar damit, in der Krise unter keinen Rettungsschirm geflüchtet zu sein, hat aber indirekt 11,8 Milliarden Dollar bei der AIG-Rettung in den USA kassiert und mit Milliarden von der IKB- und HRE-Rettung profitiert. Weil sie mit weiteren Problemen durch die Eurokrise rechnet, hat die Bundesre-

gierung Anfang 2012 den Bankenrettungsschirm Soffin neu aufgelegt.

Stabil blieben die lokalen Sparkassen und Genossenschaftsbanken sowie die Alternativ- und Kirchenbanken.

## Bessere Banken sind möglich!

Dafür muss die Politik handeln! Schattenfinanzplätze müssen geschlossen, Großbanken zerteilt und besonders schädliche Finanzpraktiken verboten werden. Doch schon heute gibt es Banken, deren Geschäftsmodell Perspektiven aufzeigt und mit christlichen Werten übereinstimmt. Wir können den Wechsel zu einer der vier konsequentesten ethischen Banken empfehlen und schlagen den Umzug von Sparanlagen und Girokonten vor. Daneben empfehlen wir zwei Kirchenbanken für Menschen, die eine christlich-religiöse Ausrichtung der Bank wichtig finden. Bei Sparkassen, Genossenschaftsbanken und den meisten Kirchenbanken schlagen wir die kritische Auseinandersetzung vor Ort vor.

## Viermal eine gute Alternative: GLS-Bank, EthikBank, UmweltBank und Triodos Bank

haben es sich zum Prinzip gemacht, ihre Finanzierungen offen zu legen. Sie arbeiten mit Ausschluss-Kriterien, die etwa die Zusammenarbeit mit Rüstungs- und Atomindustrie, mit Firmen, die Kinderarbeit in Kauf nehmen und etlichen anderen ausschließen. Sie fördern gezielt zukunftsfähige Projekte, wie ökologische Landwirtschaft oder regenerative Energien. Und sie haben die Krise unbeschadet überstanden. Zwei der vier (GLS-Bank und EthikBank) bieten ein Girokonto an und ermöglichen kostenloses Geldabheben an den Geldautomaten aller Volks- und Raiffeisenbanken.

## Für uns ein Thema: Sparkassen und Volksbanken

Etliche Menschen möchten oder können nicht auf eine lokale Bank verzichten. Sie haben eine Chance: Die Geschäftsmodelle von Sparkassen und Genossenschaftsbanken unterscheiden sich von denen der großen Aktiengesellschaften. Die (allermeisten) Sparkassen sind Einrichtungen öffentlichen Rechts und sollen zum Wohle ihrer Stadt arbeiten, die Genossenschaftsbanken sind durch ihre Mitglieder vor Ort mit gestaltbar. Beide Bankenformen bewiesen ihre

Stabilität in der Finanzkrise. Vor Ort unterscheiden sich die Institute sehr. Nehmen Sie Ihre Bank unter die Lupe!

## Für Christen spannend: Kirchenbanken

Kirchenbanken sind meist als Genossenschaften organisiert und verwalten die Finanzmittel von Privatkunden, Kirchenkreisen, Landeskirchen und kirchlichen Einrichtungen. Gewinne kommen den Mitgliedern, also den sie tragenden Orden oder kirchlichen Einrichtungen zugute. Auch die Kreditvergabe beschränkt sich auf kirchliche Einrichtungen, beispielsweise für den Bau von Altenheimen, die Restaurierung von Kirchen oder auch eine Fotovoltaikanlage auf einem Kindergarten. Da diese Banken mehr Einlagen haben als sie an Krediten ausgeben, legen sie das restliche Kapital in Wertpapieren an. Einige kirchliche Banken haben einen Ethikfilter entwickelt, damit auch dieses Geld nach christlichen Prinzipien verwaltet wird. Leider veröffentlichen sie jedoch nur den Filter und nicht die Wertpapiere, die sie nach der Nachhaltigkeitsanalyse kaufen.

Dass Nachhaltigkeitskriterien allein nicht reichen, um problematische Unternehmen zu vermeiden zeigen die von einigen Kirchenbanken vertriebenen Fonds mit wohlklingenden Namen wie „KCD-Union Nachhaltig“, „LIGAP-ax-Aktien/Cattolico-Union“, oder „Kepler Ethik Aktien“. Dahinter verbergen sich Investitionen in Unternehmen wie BHP Billiton, Nestlé, Vodafone, HSBC, Rio Tinto, Chevron oder Royal Dutch Shell. Kritische Nachfragen können im Einzelfall Klarheit verschaffen.

## Die beiden Vorreiter

Die KD-Bank für Kirche und Diakonie Dortmund und die Bank für Kirche und Caritas in Paderborn haben sehr umfassende Nachhaltigkeitsfilter für ihre Wertpapieranlagen erstellt, sie legen ihre Ausschlusskriterien offen und nehmen deren Einhaltung ernst. Auch diese beiden Kirchenbanken bieten ein Girokonto an und ermöglichen kostenloses Geldabheben an den Geldautomaten aller Volks- und Raiffeisenbanken.

## Jetzt Bank wechseln!

Alle Infos, aktuelle Aktionen & umfassenden Service unter [www.atac.de/bankwechsel](http://www.atac.de/bankwechsel).